



Sommerbericht 2008

Liebe Freunde und Unterstützer der „Siddhartha – Projekte“ in Nepal!



Wir freuen uns Sie auch in diesem Jahr mit einem zusätzlichen „Sommerbericht über die Entwicklung in den einzelnen Kinder- und Hilfsprojekten der „Siddhartha – Hilfe für Nepal e.V.“ informieren zu können!

In der ersten Jahreshälfte gab es bereits tief greifende Veränderungen in Nepal. Im April fanden die lang erwarteten Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung statt, bei denen die Maoisten mit einer großen Mehrheit gewannen. Vor einigen Wochen wurde dann aus dem Königreich Nepal die Republik Nepal. Ob die Versprechungen der Maoisten, in den nächsten 10 Jahren das Land aus dem Status eines Entwicklungslandes herauszubringen zu halten sind, darf gespannt beobachtet werden.

Trotz all dieser äußeren Veränderungen möchten und müssen wir den Menschen in unseren Projekten Kontinuität und Verlässlichkeit bieten. Denn nur so ist wirkliche Veränderung und Entwicklung möglich. Dies geht nur mit Ihrer Hilfe!

Es sind die vielen kleinen Dinge, die letztlich einen Unterschied machen!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und bedanke mich sehr herzlich für die Zusammenarbeit und die Unterstützung der Projekte!

Mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer,

Herzlichst,

Christina Knauth-Vomhof

Sommergrüße der Kinderhausfamilie an SIE !!



von Krishna mit seinem unvergleichlichen Lachen und seiner Begeisterung für das tägliche Dhal Bhaat;

- ... **von Rojee**, die durch ihre stille Hilfsbereitschaft beeindruckt;
- ... **von Ashmita** mit ihrer unerschöpflichen Energie und ihrer überschwänglichen Lebensfreude;
- ... **von Ratna Bahadur**, unserem Freund der wilden Tänze;
- ... **von Laku**, die gerade entdeckt, wie es ist ein Kind zu sein;
- ... **von Binod**, der in seinem Glauben Kraft zur Bewältigung seiner Vergangenheit findet – und ein Meister im Karomspiel ist;
- ... **von Anita**, die sich leidenschaftlich um die kleineren Kinder der Gruppe kümmert;
- ... **von Ujjwal**, dem begeisterten Fußballer;
- ... **von Ratna Maya** mit ihrer stillen Freundlichkeit und ihrem großen schulischen Ehrgeiz;
- ... **von Bimala**, die mit einer großen Ernsthaftigkeit ihr neues Leben schätzt und wahrnimmt;
- ... **von Merisha**, die sich gerade eingewöhnt und neue Freunde findet;



Seit 3 ½ Jahren finden Kinder aus extremen Armutsverhältnissen im „Kinderhaus“ der SHFN ein neues Zuhause. Die Ursprungsfamilien der Kinder sind meist zerrüttet, die Eltern durch Krankheit oder Bürgerkrieg verstorben bzw. aus sozialen, ökonomischen und persönlichen Gründen nicht in der Lage Verantwortung und Fürsorge zu übernehmen.



Dank der tatkräftigen Unterstützung von Sharmila Shrestha sind inzwischen 12 Kinder in der Wohngruppe in Dhulikhel untergebracht. Sie werden dort von Durga, unserer Hausmutter und Reekha, unserer Lehrerin betreut.

Alle Kinder besuchen eine örtliche Schule.

Doch soll das neue Zuhause für die Kinder nicht einfach nur als „Heim zur Aufbewahrung“ verstanden werden. Eine Basisversorgung durch

regelmäßige, vollwertige Nahrung, saubere Anziehsachen und ein warmer Schlafplatz sind wichtig, doch mindestens genauso wichtig ist die liebevolle Fürsorge und Förderung. Seit Beginn dieses Projektes ist es unser Anliegen, die Kinder nach Möglichkeit in vielen Bereichen ihres Lebens zu unterstützen und zu begleiten.

Bildung und Entwicklung lassen sich nicht nur an den Zeugnissen ablesen. Sie zeigen sich auch in der Bereitschaft, selbstständig und selbstbewusst sich (bislang) fremde Bereiche des Lebens zu erschließen und dabei achtsam mit sich selbst, mit anderen und den Traditionen einer Gemeinschaft umgehen zu können. Diese Form von Selbstständigkeit, Achtsamkeit und sozialem Lernen entwickeln und einüben zu können, ist unser pädagogischer Anspruch an die Begleitung und die künftige Entwicklung des Kinderhauses.

Die familiäre Kindergruppe hat mit 12 Kindern ihre maximale Kapazität erreicht. Wir möchten aber auch weiterhin noch mehr extrem benachteiligten Kindern die Chance auf eine bessere Zukunft geben und arbeiten daran, eine weitere Wohngruppe zu eröffnen.



Allen Paten und treuen Unterstützer/innen des Projektes an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und im Namen der Kinder ein nepalesisches Dhanyabhat!



Die Kinder in unseren Projekten sind auf ihre Hilfe angewiesen.

Wir arbeiten auf der „grassroot“ Ebene – diese Arbeit verändert keine politischen Systeme noch baut sie große Brücken, Krankenhäuser oder Wasserkraftanlagen.

Doch sie baut kleine Brücken:

Brücken von Mensch zu Mensch, von Kind zu Kind, Brücken in eine chancenreichere Zukunft und in ein liebevolles Zuhause;

Unsere Arbeit ist konkret und unmittelbar sichtbar.

Es ist nicht der viel zitierte Tropfen auf den heißen Stein – es ist der Tropfen der den Ozean nährt.

Wer Zuwendung und Hilfe spürt, wird dieses Lebensgefühl weitergeben!

Dabei brauchen wir IHRE Hilfe!

- ♦ Können Sie sich vorstellen eine **Schul- bzw. Ausbildungspatenschaft** für ein Kind oder ein/e Jugendliche zu übernehmen?
- ♦ Haben Sie Zeit und Lust als **ehrenamtliche/r Volontär/in in unserem Kinderhaus** vor Ort mitzuhelfen?
- ♦ Sind Sie **Physiotherapeut/in und arbeiten mit Kindern**? Möchten Sie als ehrenamtliche/r Volontär/in gemeinsam mit den Hausbesuchern der SGCP in verschiedenen Distrikten Nepals arbeiten?
- ♦ Sind Sie Lehrer/in oder arbeiten mit Kindern und Jugendlichen und suchen ein Projekt, das Kinderleben in einer „anderen Welt“ verdeutlicht? **Suchen Sie eine Patenschaftsidee für eine Schulklasse?**
- ♦ Haben Sie **Erfahrung mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen** und können sich eine ehrenamtliche Arbeit vor Ort vorstellen?
- ♦ Haben Sie **gute Ideen für Fundraisingaktionen**?
- ♦ Möchten Sie mit **ihrer Praxis, ihrer Firma, ihrem Team die physiotherapeutische Behandlung von Cp-Kindern in Nepal unterstützen?**

Ihre Unterstützung eröffnet hoffnungsvolle Perspektiven

SHFN engagiert sich seit 4 Jahren für die Selbsthilfe in den Distrikten

Text: Sabine Dreemann



Mehr als vier Jahre sind vergangen, seit ich im Oktober 2003 das erste Mal mit dem „out-reach-programme“ der SGCP (Self-help-group for cerebral palsy) in Berührung kam. Wenn ich meinen Blick zurückschweifen lassen, dann erinnere ich mich noch lebhaft an den Moment als Professor Rajbhandari mir Suresh Kafle als den neu ernannten Leiter des „out-reach-programmes“ vorstellte und mir mitteilte, dass ich mit ihm die erste Reise in die Distrikte unternehmen würde, um die Hausbesucher bei der Betreuung von ZP-Kindern zu begleiten. Uns stand damals eine aufregende Zeit bevor, denn wir beide kannten uns überhaupt nicht und sollten nun für einige Wochen sehr eng zusammenarbeiten. Außerdem wusste keiner von uns, was in den abgelegenen Distrikten zu erwarten war. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte man die Mitarbeiter aus den Distrikten immer nach Kathmandu beordert, anstatt sie vor Ort zu besuchen. Seit diesem ersten Besuch hat sich viel verändert: Wenn wir damals auf Hausbesucher trafen, die ohne jegliche Möglichkeit des Austauschs oftmals mit ihrer Arbeit unzufrieden und überfordert schienen, so konnte ich während der letzten Jahre miterleben, wie durch das Engagement von Suresh Kafle und die Initiative ausländischer Volontäre zahlreiche wegweisende Schritte zur Qualitätsverbesserung unternommen wurden, über die wir Sie in früheren Berichten informiert haben. Damals wie heute ist die Arbeit der SGCP in den abgelegenen Distrikten aber auch immer wieder durch unvorhersehbare politische Unruhen erschwert.

Bei meinem diesjährigen Distriktbesuch ist mir erneut vor Augen geführt worden, wie wichtig die Unterstützung dieses Programms ist. Die Arbeit der Hausbesucher in 4 Distrikten sowie das Gehalt des Programmleiters Suresh Kafle werden von der SHFN und damit durch Ihre Spenden finanziert. Ich möchte Sie einladen, mich bei der nachfolgenden Betrachtung meines Besuchs im Sindhupalchok Distrikt zu begleiten:

Als Reaktion auf die Streikankündigungen der Madhesi und anderer ethnischer Gruppen hatten wir unsere Pläne in den vergangenen Tagen und Wochen viele Male geändert, genauso wie unsere Bestimmungsorte. Zunächst wollten wir in den Nordosten. Als sich dies als aussichtslos erwies, da es wegen des Streiks keine Transportmöglichkeit gab, wichen wir mit unseren Planungen auf einen Distrikt im Südwesten aus, aber auch dieser wurde dann für den Verkehr geschlossen. Am frühen Morgen des 14. Februars 2008 erhielt ich einen Anruf von Suresh und er teilte mir mit, dass wir noch am gleichen Nachmittag mit dem Motorrad nach Sindhupalchok (ca. 80 km nördlich von Kathmandu) aufbrechen würden, da dies die einzige verbleibende Möglichkeit für einen out-reach Besuch sei.

Mit einer Grundausrüstung im Rucksack und mehreren wärmenden Kleiderschichten, die unsere Körper bedeckten, brachen wir am Donnerstag nachmittag um 15.00 Uhr auf. Von Sonnenschein begleitet führte unsere Reise auf endlosen Serpentinaen durch Täler und über Hügel, bevor wir für einen kurzen Zwischenstopp am Sunkoshi Fluss anhielten. Während des nachfolgenden Abschnittes konnten wir einen zauberhaften Sonnenuntergang beobachten, der die Bergwelt mit einer märchenhaften Färbung aus nuancierten Goldtönen versah und nach 4 Stunden und 30 Minuten hatten wir unser Ziel Chautara erreicht.

Es war schön der Geschichte über "den Wandel Jeevans" zuzuhören, die Suresh mir noch an diesem Abend erzählte: Als Suresh zum ersten Mal in seiner Funktion als "Leiter des out-reach-programmes" in den Ort Chautara kam, um Jeevan zu besuchen, glaubte er seinen Augen und Ohren nicht zu trauen - niemand wusste etwas von der Arbeit des Hausbesuchers der SGCP. Jeevan selbst gesteht heute, dass er seine Tätigkeit zu der Zeit vernachlässigt hat und den Sinn nicht recht erkannte. Suresh war damals sehr wütend und drohte mit Entlassung, wenn sich die Arbeitseinstellung nicht grundlegend ändern würde - aber, und das war wohl noch viel wichtiger, er begleitete den abtrünnigen Hausbesucher seither fortwährend auf dem Weg zu mehr Verantwortung. Dies motivierte nicht nur Jeevan, sondern übertrug sich auch auf die Eltern der betroffenen Kinder, die inzwischen eine Selbsthilfegruppe gegründet haben. Durch die Initiative der Eltern werden Camps organisiert, außerdem wird den Betroffenen in Gruppenstunden eine Möglichkeit zum Austausch und zu gegenseitiger Unterstützung geboten.



Am nächsten Morgen um 9.00 Uhr erschien Jeevan in unserem Hotel, um zunächst einen Arbeitsplan mit uns zu erstellen und einige Minuten später waren wir auch schon unterwegs nach Sano Sirubari.

Während der zwei Tage unseres Aufenthaltes sahen wir 8 Kinder und liefen insgesamt 5 Stunden per Pedes durch landschaftliche Schönheit, um die Domizile der betroffenen Familien zu erreichen, zu denen keine Straßen führen.

Im Umgang mit den Kindern konnte ich einen Unterschied feststellen, da der Hausbesucher mit viel mehr Kreativität auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einging, um deren motorische Fähigkeiten in spielerischer Form zu fördern, als ich es bei meinen ersten Distriktbesuchen im Jahr 2003 gesehen hatte. Außerdem ist der Einbezug der intellektuellen Fähigkeiten ein weiterer wichtiger Bestandteil des

Behandlungsansatzes geworden, indem man versucht betroffene Kinder mit entsprechendem Potential in Regelschulen zu integrieren.

Als Beispiel einer erfolgreichen Intervention möchte ich von Raju* erzählen:

Wir passierten den kleinen Laden von Rajus Mutter und kamen in den Hof, der sich hinter dem Haus befand. Der siebenjährige Raju blinzelte uns mit einem schüchternen Lächeln an und begann auch sogleich Jeevans Anweisungen zu folgen.

Als Jeevan vor 1,5 Jahren mit der Behandlung begonnen hatte, war Raju durch die Spastik seiner Beine nicht in der Lage selbstständige Positionswechsel zu vollziehen und er konnte auch nicht laufen. Daher ging er nicht zur Schule (in Nepal werden Kinder bereits mit 5 Jahren eingeschult), obwohl er die intellektuelle Fähigkeit dazu gehabt hätte. Jeevan zeigte der Mutter damals zunächst Möglichkeiten zur Erleichterung von Positionswechseln, später gab er Anregungen, die zur Förderung des Stehens und Gehens eingesetzt werden konnten. Die Mutter transferierte diese Anregungen mit Erfolg in den Alltag und inzwischen ist Raju in der Lage selbstständig zu laufen. Um das wackelige Gangbild weiter zu verbessern riet Jeevan zum Einsatz von Fuß-Schienen. Betrachtet man Raju heute, so kann man kaum glauben, dass es noch nicht lange her ist, dass er Laufen gelernt hat. Diese neugewonnene Selbstständigkeit erlaubt ihm nun den Schulbesuch und er ist ein eifriger und guter Schüler!!



Die Spastik in den Beinen ist natürlich nicht geheilt, denn das ist nicht möglich und daher wird es auch weiterhin nötig sein zu verhindern, dass die Muskeln sich durch diese Spastik verkürzen und das Gangbild sich dadurch wieder verschlechtert. Wie gut, dass Jeevan das weiß und wie gut, dass er der Mutter weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen kann!

Wie vielfältig die Anforderungen sind, die an die Hausbesucher gestellt werden, zeigt sich durch ein weiteres Beispiel

Wir marschierten über bewaldete Wege, passierten Hänge und Reisterassen, bis wir schließlich auf einer kleinen Farm mit Geflügel und Ziegen ankamen. Der Großvater saß auf einer Strohmatten vor dem Haus, während Manoshs* Eltern uns begrüßten. Sie sind sehr kooperativ und versuchen Jeevans Anregungen im Alltag umzusetzen. Jeevan kennt den 3jährigen Manosh inzwischen seit fast 2 Jahren und ist sehr besorgt über die Entwicklung, da sich seine Situation eher verschlechtert als verbessert hat.

Die Diagnose der Ärzte ist unklar. Ein Arzt hat eine Zerebralparese diagnostiziert, während in anderen Berichten von Spina bifida und Hydrozephalus gesprochen wird. Einer Aussage der Eltern zufolge ist Manoshs Bruder im Alter von 18 Monaten an den gleichen Symptomen gestorben. Dies verleitet zu der Annahme, dass eher eine progressive und/oder genetische Erkrankung der Grund für die Verschlechterung sein könnte, als eine Zerebralparese. Wobei eine genaue Abklärung hier sicher schwer ist, da es an den nötigen Mitteln fehlt.

Manosh ist sehr schwach und seine motorischen Fähigkeiten soweit begrenzt, dass er nicht in der Lage ist seinen Kopf zu halten, die Arme und Beine selbstständig zu bewegen und seine Position zu verändern, obwohl er sich noch vor einiger Zeit alleine auf die Seite drehen konnte. Dennoch wirkt er wach und aufmerksam. Sprechen kann er nicht und er muss gefüttert werden. Die Eltern schätzen die Unterstützung Jeevans und seinen Rat, selbst wenn Manosh dadurch keine motorischen Fortschritte macht, sondern es eher darum geht ihn in eine gute Position zu bringen und seine Sinne zu stimulieren, um ihm das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Als Mitglieder der Selbsthilfegruppe können die Eltern ihr schweres Schicksal mit anderen Betroffenen teilen und



Zuspruch finden. Das Ehepaar möchte gerne ein weiteres Kind haben, wobei Suresh versucht hat sie darüber aufzuklären, dass auch für dieses Kind die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung bestehen könnte.

Nach diesem Hausbesuch liefen wir drei eine ganze Weile schweigend und nachdenklich nebeneinander her. Wir waren betroffen. Von einem westlichen Kontext kommend, kann ich sicher nur vage erahnen, was dieses Schicksal für eine nepalesische Bauernfamilie bedeutet, in der die Kinder als eine Sicherung der Altersversorgung angesehen werden. Durch diese Begegnung wurde mir jedoch bewusst, wie bedeutend es ist, dass die Eltern eine Unterstützung durch Jeevan erfahren und die Möglichkeit haben, ihre Sorgen mit anderen Eltern der Selbsthilfegruppe zu teilen.

Nachdem wir alle Hausbesuche beendet hatten, wurden wir von Jeevan zum Abendessen eingeladen. Am nächsten Morgen hatten wir eine abschließende Besprechung mit dem Hausbesucher, bei der wir ihm ein gutes Feedback zu seiner Arbeit geben konnten und um 8.30 Uhr haben wir Chautara bereits wieder verlassen.

Auf dem Rückweg nach Kathmandu war nur wenig Verkehr auf den Straßen, da der Streik im Terai weiterhin fort dauerte. Als wir in Banepa ankamen mussten wir brennende Reifen durchfahren und die Luft war von einem Geruch nach Gewalt, Aggressivität und Demonstrationen durchsetzt, der anhielt, bis wir Bhaktapur erreichten. Die Ausgangssperre, die einen Tag zuvor für diese Region verhängt worden war, war inzwischen aufgehoben, trotzdem endete unsere Reise mit einem Geschmack von Bitterkeit über die gegenwärtige politische Situation in Nepal. Später erfuhren wir, dass sogar die Straße nach Sindhupalchok geschlossen wurde, kurz nachdem wir den Ort verlassen hatten – also hatten wir den richtigen Zeitpunkt für unsere Abreise gewählt.

Durch diese Eindrücke realisierte ich einmal mehr, unter welchen schwierigen Umständen die Mitarbeiter des „out-reach-programmes“ ihrer täglichen Arbeit nachgehen müssen.

** die Namen der Kinder wurden verändert*

Die SHFN hat sich seit 4 Jahren für die Unterstützung des „out-reach-programmes“ entschieden, weil

- ◆ 85 % der Bevölkerung Nepals in den abgelegenen Gebieten leben
- ◆ die medizinische/therapeutische Versorgung und Aufklärung in diesen Gebieten am schlechtesten ist
- ◆ hier der Glaube an Krankheit als „Strafe der Götter“ noch weit verbreitet und die daraus resultierende Vernachlässigung der betroffenen Kinder und deren Familien besonders groß ist
- ◆ eine Behinderung die arme Bevölkerung in unverhältnismäßiger Weise trifft
- ◆ die Betroffenen ohne Unterstützung und Austausch sozial isoliert sind
- ◆ es kein Sozialversicherungssystem oder öffentliche Mittel gibt, um Betroffene zu unterstützen
- ◆ das Einkommen der meisten Familien es nicht erlauben würde, die Wege in Urbangebiete zu finanzieren, um dort Hilfe in Anspruch zu nehmen
- ◆ wir daran glaubten, dass ein geschulter und motivierter Hausbesucher durch seine Unterstützung und Beratung das Leben von ca. 45 Familien dauerhaft verändern kann
- ◆ wir mit eigenen Augen gesehen haben, dass man etwas verändern kann!

Bitte unterstützen Sie uns weiterhin dabei den Weg dieser Kinder zu mehr Unabhängigkeit, Lebensfreude und sozialer Integration zu bahnen!



Pro Distrikt werden im Durchschnitt 45 Kinder durch einen Hausbesucher betreut und behandelt. Die Finanzierung dieser Arbeit kostet die SGCP pro Jahr und Distrikt 1750,-- Euro

Die SHFN unterstützt das „out-reach programme“ mit Ihrer Hilfe in derzeit 4 Distrikten. Noch immer sind 5 weitere Distrikte nur vorübergehend finanziert und wir suchen nach verlässlichen Gebern, damit die Therapie in diesen Distrikten weiterhin gesichert ist. Wir würden gerne unser Engagement für diese Kinder festigen und erweitern.

Bitte helfen Sie mit!

Zu Besuch bei unserem Patenkind

Wir freuen uns immer sehr, wenn sich eine Patenschaft zu einem wirklichen Kontakt zwischen Kindern und Paten entwickelt. Briefkontakte oder Besuche geben den Paten ein gefühltes und erlebtes Verständnis für das Lebensumfeld des Kindes. Für das Kind bekommt die Unterstützung ein Gesicht. Die Paten werden zu elterlichen Freunden und werden von den Kindern als „Lebensberater“ gesehen. Ein Kontakt, eine Freundschaft die einzigartig Einblicke in die jeweilige andere Kultur ermöglicht und beide Seiten bereichert!

Wir leiten jederzeit Briefe an ihr Patenkind weiter.
Wir organisieren gerne den Besuch bei ihrem Patenkind!
Sie haben noch kein Patenkind.....?!

Nicole Haslemann berichtet von ihrem Besuch bei Krishna:

„Nepal. Kathmandu. An einem sonnigen Nachmittag steige ich am chaotisch-hektischen Busbahnhof von Kathmandu in einen Bus und hoffe, dass es der Richtige ist.

Langsam quält sich der Bus durch die verstopften Straßen und wir verlassen die überfüllte Stadt. Die Gegend wird zunehmend ländlicher und ich kann im Vorbeifahren beobachten, wie die Menschen auf den Feldern von Hand ihre Ernte einbringen.

Nach Dhulikhel fahre ich nicht zum ersten Mal und doch bin ich diesmal etwas aufgeregt:

ich werde Krishna treffen, einen kleinen Jungen aus dem Kinderhaus der „Siddhartha – Hilfe für Nepal“. Krishna ist das „Patenkind“ das meine Eltern und ich seit einigen Jahren unterstützen. Bis jetzt kennen wir ihn nur von Fotos und aus Berichten.

In Dhulikhel angekommen werde ich sofort von Sharmila, der ehrenamtlichen Leiterin des Kinderhauses „gefunden“, da ich die einzige Touristin bin, die den Bus in dem Newardorf am Rande des Kathmandutals verlässt. Zusammen gehen wir zum Kinderhaus, wo ich bereits gespannt erwartet werde. Ein lautes „Namaste“ schallt mir von 10 Kindern unterschiedlichen Alters entgegen. Krishna erkenne ich sofort, er ist der Kleinste.

Die anfängliche Scheu ist bald verschwunden. Meine mitgebrachten kleinen Gastgeschenke werden gleich ausprobiert und ich werde ausgiebig inspiziert. Sharmila, Rekha (die Lehrerin) und die älteren Mädchen sprechen Englisch so klappt die Verständigung meist problemlos.

Ich muss zum Abendessen bleiben und bekomme den Ehrenplatz neben Krishna. **Kichernd beobachten die Kinder, wie ich mein Dal Bhat (traditionelles Reisgericht mit Linsen und Gemüse) umständlich mit einem Löffel esse und nicht landestypisch einfach und geschickt mit den Händen...** Ich wundere mich meinerseits was für unglaubliche Mengen an Reis sie verdrücken können...





Am nächsten Morgen darf ich beobachten, wie sich die Kinder „schulfertig“ machen. In Nepal werden Schuluniformen getragen und so bedarf das morgendliche Ankleiden einer besonderen Sorgfalt. Fürsorglich helfen die Älteren den Kleineren dabei. Zusammen gehen wir zur nahe gelegenen Schule denn ich möchte mein Patenkind auch in seinem Schulalltag erleben. Krishna ist begeistert und will, dass ich im Klassenzimmer neben ihm sitze. Überhaupt darf ich ihm kaum von der Seite weichen, so stolz ist der kleine Mann. Seine Lehrerin sagte mir, dass er allerdings nicht immer so unschuldig ist wie er aussieht sondern es manchmal faustdick hinter den Ohren hat...

Nach der Schule waschen die Kinder ihre Uniformen und hängen sie auf der Dachterrasse zum trocknen

auf. Von dort hat man bei klarer Sicht einen herrlichen Blick auf einige Gebirgszüge des Himalaya.

Danach haben die Kinder noch eine Überraschung für mich: ich werde „betanzt“! Zu aktueller Hip-Hop Musik (mit akrobatisch anmutenden Einlagen der Jungs) und zu bekannter nepalesischer Volksmusik. Bald werde ich mit auf die Tanzfläche gezogen und ich bin um die Pause dankbar, als Krishnas Vater auf einen Besuch hereinkommt. Es ist schön zu sehen, dass die Kinder - zumindest teilweise - den Kontakt zu den Resten ihrer Ursprungsfamilien erhalten können. Einige der Kinder sind sogar zusammen mit ihren Geschwistern hier im Kinderhaus.

Insgesamt bin ich sehr beeindruckt von diesem Kinderhaus. Es ist toll was diesen Kindern hier mit deutscher Unterstützung ermöglicht wird. **Sie dürfen einfach nur Kind sein und haben eine reelle Chance, aus dem Teufelskreis der Armut zu entkommen...**

Mit einem großen Blumenstrauß aus dem eigenen Garten werde ich verabschiedet und ich kann mich nur schweren Herzens trennen. Wann ich wiederkomme? Bald hoffe ich...

Die drei ältesten Mädchen begleiten mich noch zum Busbahnhof, damit ich auch diesmal in den richtigen Bus einsteige und winken, bis ich sie nicht mehr sehen kann.“



PATEN GESUCHT



**Anisha, 9Jahre,
Tagelöhnerin in der Landwirtschaft
Indra, 9 Jahre, Bedienung in einem „Teashop“
Schulbildung? Keine.**

Anisha lebt mit ihrer Mutter und ihren drei Schwestern nahe dem Dorf Dhulikhel. Anstatt regelmäßig zur Schule zu gehen ist schwere Feldarbeit ihr Alltag. Anishas Vater hat die Familie vor 5 Jahren verlassen. Seitdem ist Anishas Mutter auf sich gestellt. Eine soziale und ökonomische Grundsicherung gibt es in Nepal nicht. Die Unterkunft der Familie verdient nicht das Wort Wohnung. Es ist vielmehr ein notdürftiges Dach über dem Kopf.

Die Mädchen gehen zeitweise in eine staatliche Schule für Bedürftige. Die Qualität dieser Einrichtungen ist leider sehr schlecht. Oftmals findet man auch die Lehrer auf den Feldern und nicht im Klassenzimmer. Die Chance auf einen Schulabschluss ist sehr gering. Auch Anisha und ihre Schwestern können es sich oft nicht leisten, in die Schule zu gehen. Sie arbeiten als Tagelöhnerinnen – für die tägliche Portion Reis.

Um diesen Kreislauf der Armut zu verlassen gibt es aber nur eine Chance: Bildung!

Wir möchten Anisha und ihrer Familie dabei helfen. Anisha soll in eine bessere Schule eingeschult werden, und so eine wirkliche Chance fürs Leben bekommen. Anishas Mutter möchte einen Schneiderkurs absolvieren um eine bessere Grundlage zum Erwerb des Lebensunterhaltes für sich und ihre Töchter zu haben: kein Kind soll arbeiten müssen!
Um Anisha den Schulbesuch zu ermöglichen benötigen wir Paten, die dies mit 20 Euro im Monat unterstützen. Über Spenden um Anishas Mutter das Erlernen der Schneiderei zu ermöglichen, freuen wir uns sehr!



indra hat ein trauriges Schicksal. Nach der Trennung seiner Eltern hat sein Vater ihn mit in die Stadt genommen. Sein älterer Bruder und seine kleine Schwester blieben bei der Mutter im Dorf. Der Kontakt zur Mutter wurde unterbunden. Indra war 5 Jahre alt. Vor einigen Wochen erfuhr Durga, die Hausmutter in unserem Kinderhaus und Mutter von Indra wieder etwas von ihrem vermissten Sohn. Er war misshandelt und ohnmächtig geschlagen aufgefunden worden - in einem kleinen Teashop in dem er jahrelang arbeiten musste. Indras Vater, der den kleinen Jungen regelrecht versklavt hatte, war gestorben. Der Besitz er des „Teashops“ wollte den Jungen nun loswerden.

Inzwischen ist Indra in unserem Kinderhaus aufgenommen worden - um die äußeren und inneren Wunden zu heilen.

Wir möchten diesem Jungen aber auch langfristig eine wirkliche Chance geben und ihm ein kleines bisschen Kindheit zurückgeben.

Um Indra Bildung und Fürsorge in dem geschützten Raum unseres Kinderhauses geben zu können, suchen wir Paten, die ihm dies mit 50 Euro monatlich ermöglichen.





Unterstützen Sie die Menschen in unseren Projekten!

Spendenkonto:

„Siddhartha Hilfe für Nepal e.V.“

Sparkasse Muldental

Kto 1020024506

BLZ 86050200

www.siddhartha-nepalhilfe.de

Die „Siddhartha – Hilfe für Nepal e.V.“
**garantiert, dass Ihre Spenden
unmittelbar und vollständig den
Projekten in Nepal und damit den
hilfsbedürftigen und Not leidenden
Menschen in diesem Land zugute
kommen.**

Alle Vereinsmitglieder arbeiten
ehrenamtlich und tragen ihre Reise- und
Aufenthaltskosten in Nepal selber.
Verwaltungskosten und spezielle Kosten
wie das Drucken, Kopieren und
Versenden von Berichten, Flyern etc.
werden durch Mitgliedsbeiträge und
Sponsoren abgedeckt.

**Bei Zuwendungen über 50 Euro/Jahr
erhalten sie am Jahresende
automatisch eine steuerrechtlich
anerkannte Zuwendungs-Bestätigung.**

Bei kleineren Beträgen wird vom
Finanzamt der Überweisungsträger bzw.
der Kontoauszug als Beleg anerkannt.



Dhanyabaad - Danke